

2023 Halbjahresbericht

für den Zeitraum 01.01.2023 bis 30.06.2023

Auswertung zur Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung im ersten Halbjahr 2023 in den acht IQ Anerkennungsberatungsstellen und der Landesstelle Berufsanerkennung (RKW Nord GmbH, VHS Stade) sowie der Beratungsstelle des Jobcenters Wolfsburg, außerhalb des IQ Netzwerkes.

Mit Beginn der neuen Förderphase des Förderprogramms IQ hat sich die Struktur der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in Niedersachsen im Vergleich zu den Vorjahren gewandelt. So bestehen seit Januar 2023 in Niedersachsen zehn Vor-Ort-Beratungsstellen. Acht der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatungsstellen werden über das Förderprogramm IQ finanziert.

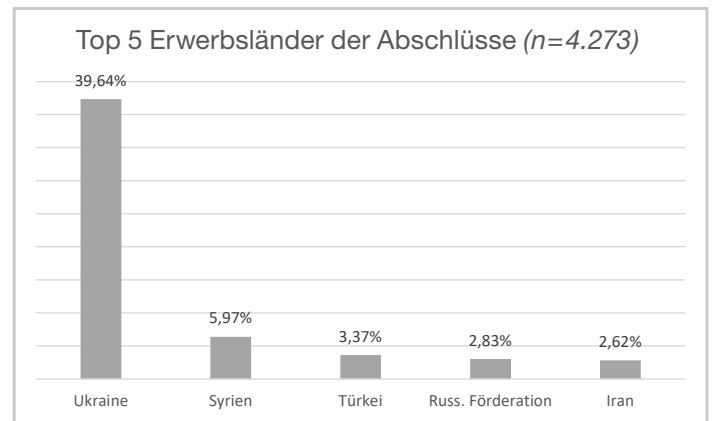
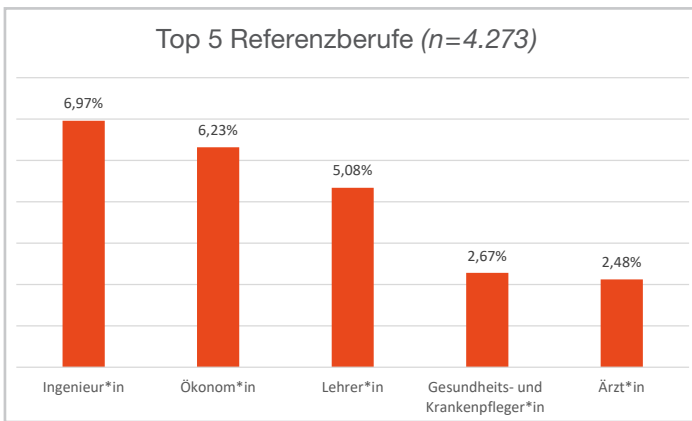
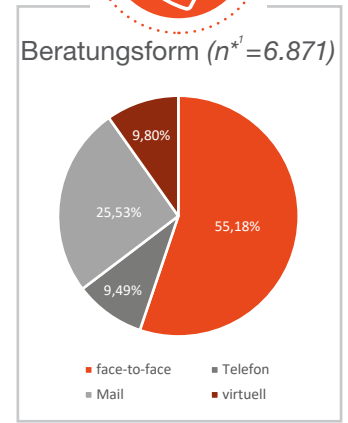
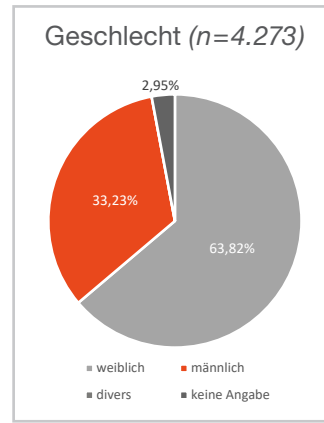
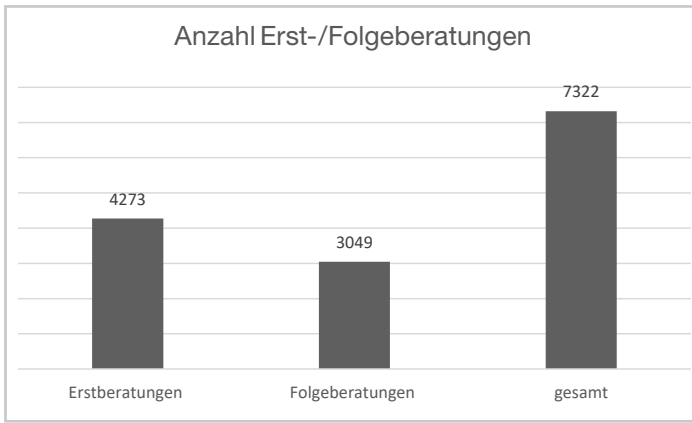
Hinzu kommt die aus Eigenmitteln finanzierte Anerkennungsberatungsstelle des Jobcenters Wolfsburg sowie die Beratungsstelle bei der VHS Stade, die Teil der Landesstelle Berufsanerkennung ist.

Mit der Landesstelle Berufsanerkennung finanziert das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Arbeit,

Gesundheit und Gleichstellung eine telefonische Basisberatung für ganz Niedersachsen.

Die Niedersächsischen Beratungsstellen zur Anerkennung von ausländischen Qualifikationen verfolgen das gemeinsame Ziel, alle Personen mit ausländischen Berufs- oder Studienabschlüssen, die in Niedersachsen leben oder dort arbeiten wollen, im Anerkennungsprozess zu unterstützen. Die Beratungsstellen sind miteinander vernetzt, stehen in regelmäßigem Austausch und nutzen so Synergien.

Die im Folgenden dargestellten Zahlen verdeutlichen, in welchem Umfang Ratsuchende in der ersten Jahreshälfte 2023 in Niedersachsen erreicht werden konnten.



Einreisejahr

Einreisejahr	Anzahl Personen* ²
2023	2,64%
2022	48,81%
2021	7,53%
2020	3,20%
vor 2020	21,99%
k.A.	22,81%

n=3.411
 *²Daten zum Einreisejahr wurden nicht bei allen Beratungsstellen erhoben



*¹ Daten zur Beratungsform wurden bei einer Beratungsstelle nicht erhoben

Im Jahr 2023 ist ein erhöhtes Anfrageaufkommen von ukrainischen Staatsangehörigen in den Anerkennungs- und Qualifizierungsberatungsstellen festzustellen. Es ist anzunehmen, dass nun zahlreiche Ukrainer*innen ihre ersten Sprachkurse beendet haben, in Deutschland allmählich angekommen sind und sich nun vermehrt dem Thema berufliche Anerkennung widmen. Die Ukraine führt die Statistik zu den Erwerbsländern der Abschlüsse mit ca. 40 % vor Syrien (6 %) und der Türkei (3 %) mit weitem Vorsprung an.

Die häufigsten fünf Referenzberufe von Ukrainer*innen sind mit den Abschlüssen von anderen Staatsangehörigen ziemlich deckungsgleich – es sind reine akademische Abschlüsse. Die ersten drei Plätze werden von Ingenieur*innen, Ökonom*innen und Lehrer*innen besetzt. Lediglich Ärzt*innen fallen bei den ukrainischen Referenzberufen aus den TOP 5 und werden durch Jurist*innen ersetzt.

Letzteres lässt sich durch den Umstand erklären, dass die Ukraine international ein sehr gefragtes Land war, um

eine medizinische Ausbildung zu absolvieren. Aus diesem Grund gibt es viele andere Staatsangehörige, die in der Ukraine ein Medizinstudium beendet haben und aufgrund des Ukrainekrieges nach Deutschland geflüchtet sind. Daher gibt es eine hohe Fallzahl an Ärzt*innen aus der Ukraine, die eine andere Staatsangehörigkeit aufweisen.

Zahlreiche dieser Ärzt*innen haben es aufgrund des Ukrainekrieges aber nicht geschafft, nach dem erfolgreich bestandenen Studium die erforderliche Internatura (praktisches Jahr) abzuschließen. Gemäß der deutschen Bundesärzteordnung gilt die Berufsqualifikation damit nicht als abgeschlossen. Dies führt in der Praxis dazu, dass dieser Personenkreis vom Verfahren der beruflichen Anerkennung momentan nahezu ausgeschlossen ist.

Ein weiterer wichtiger Indikator ist das Geschlecht. Fast 64 % aller Ratsuchenden waren weiblich. Dies unterstreicht noch einmal die hohe Fluchtmigration aus der Ukraine, da männliche Personen aufgrund der Kriegssituation nur bedingt ausreisen können.